

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	30 (1920)
Heft:	8
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Japanische Zahnärzte. Bei nervösen Menschen verursacht schon das Wort „Zahnziehen“ eine schmerzliche Empfindung, wenigstens ein sehr unangenehmes Gefühl. Die Art und Weise aber, in welcher bei uns die Zähne gezogen werden, ist auch eine schreckenerregende. Gewöhnlich werden selbst kräftige Männer von einer gewissen Furcht befallen, wenn sie die furchtbaren Instrumente des Zahnarztes sehen. In dieser Beziehung sind in Japan Zahnkünstler sowohl wie Leidende besser daran. Der japanische Zahnarzt zieht nämlich die Zähne mit den Fingern. In dieser Kunst wird er wie folgt eingeübt: In ein Brett werden Löcher gebohrt und in diese lose Zapfen eingesetzt. Das Brett wird auf die Erde gelegt und der „Lehrling“ muß nun einen Zapfen nach dem andern mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fassen und senkrecht herausziehen, ohne daß die Platte dabei erschüttert wird. Hat er diese Übung genügend oft vorgenommen, dann werden die Zapfen fester in das Brettchen eingekleilt

und die Übung beginnt von neuem, wobei natürlich auch Daumen und Zeigefinger des zukünftigen Zahnarztes an Kraft und Geschicklichkeit gewinnen. Hat er das Fichtenbrett absolviert, dann kommt er an einen Eichenklotz, und im dritten Kursus endlich lernt er an einem Ahornbrett, in welches Stifte aus Ahornholz getrieben sind, und hat er auch dieses hinter sich, so ist er reif zum Zahnausziehen. Mit der linken Hand greift der japanische Zahnarzt geschickt in die Kieferwinkel des Patienten, so daß der Mund aufgesperrt bleiben muß, dann faßt er mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand in den Mund und zieht, wenn es sein muß, innerhalb einer Minute fünf, sechs, sieben Zähne aus dem Munde des Patienten, ohne daß dieser den Mund auch nur ein einziges Mal schließen könnte. (Zur guten Stunde.)

Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1920.

Die Homöopathie bei den Allopathen. — Sollen Kinder Obst essen? — Kann der Mensch ohne Fett leben? — Epilepsie. — Stadtluft und Stubenluft als Lebensgifte. — Die Suppe.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngräss,
Gicht und Stein

Der Verstand dieser beiden Quellen zur Hastrinkfarr beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achtet genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden